

Empfindungen zu erwecken, — und daß ist meiner Meinung nach der Hauptzweck des Dichters. So kann also keiner als derjenige der diese Empfindungen, und alle die feinen nachhallenden Saiten des menschlichen Herzens kennet die er berühren muß um nicht bloß dem Ohre und der Phantasie — sondern auch dem Herzen harmonisch zu werden: großer und erfreulicher Dichter zu sein. — Und um diese Gefühle, wovon ich gewiß überzeugt bin, daß sie Dir in mehr wie gewöhnlichem Maaße eigen sind, zu entwickeln, was würde Dir hiezu zweckmäßiger sein — als Freundschaft — nicht den Popanz meine ich den man gewöhnlich mit diesem Namen betitelt — sondern diese göttliche Freundin der Menschheit, die den Leidenden tröstet — und dem Glücklichen vor allem Eckel sichert — die durch unaussprechliche Gefühle, und hohem Enthusiasmus der uns Selbstgefühl unsers Werths gibt, auch allein, fähig ist uns zu beglücken. — Lieber wenn ich nicht fern von Dir wäre, wollt' ich dieser Freund sein — und Du würdest der meinige werden. — Aber nun hats das Schicksahl anders gewollt, — und wir sind uns fern. Suche Bester also diesen Freund — der Dir damals, wie ich Dich verließ noch fehlte, — ich bin gewiß überzeugt daß Du ihn findest — und auch davon bin ich überzeugt, daß so lange der Mensch diese Quelle des Glücks ungenutzt versiegen läßt — er nie wahres Glück — nie Stillung der geheimen Sehnsucht, und ihm selbst unerklärbaren, unruhigen Leere des Herzens empfinden wird. Leb wohl, und schreib mir so oft es die Umstände erlauben

Dein

Dich liebender Bruder
CA. Schlegel.

2. 3.

Fort St. George d. 1. Febr. 84.

Lieber Wilhelm

Für Deinen Brief vom 9 Merz 84, der nach meiner geringen Meinung sehr gut geschrieben war danke recht sehr. — ich freue mich das Du die Gefühle der Freundschaft hast kennen lernen — sie erweitern das Herz und erheben die Sele — erhöhen auch unser Glück da sie den engern Wirkungskreis des Wohlwollens ausdehnen. Dieß wirst Du alle kennen lernen und ganz neue Scenen (um figürlich zu reden) für Deine Empfindung erblicken. —

Daß Du wie Du dich ausdrückst Deine Ideen von Liedern nicht mehr in das Gewand der Sprache hüllst gefällt mir eben nicht — nimm Dich in Acht das der Rost nicht zu tief einfresse.

ich kann Dir hier aus Indien wenig interessantes mittheilen ich will daher da ich erst gestern dem Begräbniße eines Braminen beygewohnt deßen edle Einfalt mich sehr gerührt eine kleine poetisch prosaische Beschreibung deßelben beyfügen — von denen